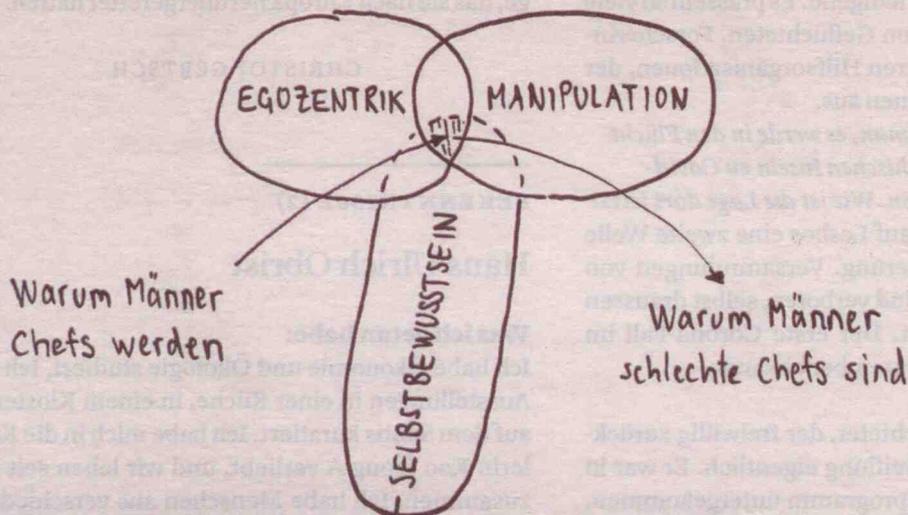


CHEFSSEL



KROGERUS & TSCHÄPPELER

MÄNNER SIND MEIST SCHLECHTERE CHEFS

Es gibt drei populäre Erklärungen, warum es weniger Frauen als Männer in Führungspositionen gibt: Frauen sind unfähig. Sie haben kein Interesse an Führungsjobs. Sie sind fähig und interessiert, aber ein patriarchales System hindert sie am Zugang zur Macht.

Idioten sind Anhänger der ersten Erklärung, Konservative der zweiten, Feministen der dritten. Es könnte aber sein, dass alle etwas übersehen.

Das behauptet zumindest Tomas Chamorro-Premuzic, Professor für Psychologie an der Columbia University. In seinem Buch «Warum so viele inkompetente Männer in Führungspositionen sind (und was man dagegen tun kann)» erklärt er das Phänomen so: Gruppen haben in orientierungslosen Situationen die Tendenz, egozentrische, selbstbewusste und narzisstische Personen mit Führungsaufgaben zu betrauen. Wir sind so beeindruckt oder eingeschüchtert vom Auftreten einer solchen Person, dass wir glauben: Wer so selbstsicher ist, weiss bestimmt, wo es langgeht. Solche Menschen sind aber nicht zwangsläufig kompetent. Im Gegenteil. Die besten Führungspersönlichkeiten, egal ob im Sport, in der Politik oder in der Wirtschaft, sind in der Regel be-

scheiden - und Bescheidenheit ist eher eine «weibliche» Eigenschaft. Zumindest behaupten das Untersuchungen: Frauen seien in der Tendenz sensibler und rücksichtsvoller, Männer tendenziell arroganter, manipulativer und risikofreudiger. Natürlich gilt das nicht für alle, es gibt bescheidene Männer und manipulative Frauen, katastrophale Chefinnen und kluge Chefs, aber eines lässt sich mit Sicherheit sagen: Die Eigenschaften, die es Menschen ermöglichen, an die Spitze zu kommen, sind die gleichen Eigenschaften, die sie als Führungskräfte scheitern lassen. Umgekehrt wird es richtig hart: Die meisten Charaktereigenschaften, die für Führungsarbeit wichtig sind, findet man bei denjenigen, die nicht in Führungspositionen sind. Und diese Charaktereigenschaften haben tendenziell eher Frauen. Chamorro-Premuzic geht es nun um etwas Konkretes: Im Moment drängen Frauen an die Spitze. Das ist gut. Um das zu schaffen, müssen sie sich oftmals einen «männlichen» Machthabitus aneignen. Das ist schlecht. Denn genau diese Art von Führungskultur sollten wir doch loswerden! Es bleibt also nur eins: Es sind die Männer, die sich ändern müssen.

TAGGATEN 38/2020